

Heeres, der bei dem Dorfe Beaumont auf Baldhöhen lagerte. Sofort befahl der Prinz den Angriff, und die Franzosen wurden in wilder Flucht über die Maas gejagt. Zwei Tage darauf, am 1. September, erfolgte dann die Hauptschlacht bei Sedan. Die Heere der beiden Kronprinzen hatten sich vereinigt; wie bei Gravelotte hatte König Wilhelm selbst die Führung der deutschen Streitkräfte übernommen. Mac Mahon war im Rücken durch die Festung Sedan gedeckt. In der ersten Morgenfrühe begannen die Bayern den Angriff auf des Feindes rechten Flügel, und von hier rückte das Gefecht immer weiter bis zur äußersten Linken der feindlichen Aufstellung fort. Mac Mahon wird durch einen Granatschuß schwer verwundet; an seiner Statt übernimmt der General Wimpffen die Führung des französischen Heeres. Aber enger und immer enger schließt sich der feindliche Gürtel um die Franzosen: von mehreren Seiten zugleich stürmen die Scharen des preussischen Kronprinzen auf sie ein; auf der andern Seite bedrängt sie der Kronprinz von Sachsen — rund um Sedan rollt der Donner der siegreich fortschreitenden Feldschlacht. Gegen drei Uhr nachmittags flüchtet sich der Feind nach ungeheuren Verlusten hinter die Mauern von Sedan. Sie bieten dem völlig zerrütteten Heere keine Rettung mehr; vernichtend fallen die feindlichen Bomben und Granaten in die wirren, dichtgedrängten Knäuel von entmutigten, verzweifelnden Soldaten. Die Schlacht ist entschieden, der tief gedemüthigte Kaiser Napoleon schreibt an unseren König Wilhelm: „Da es mir nicht vergönnt war, inmitten meiner Truppen den Tod zu finden, so übergebe ich Eurer Majestät meinen Degen.“

Und samt ihm ergibt sich das ganze noch übrige Franzosenheer, 85 000 Soldaten mit dem Marschall und allen seinen Offizieren, mit 500 Kanonen und allen Ablern. Es war ein unermesslicher Erfolg, ein Sieg ohnegleichen! Nie, so lange Kriege geführt werden, hatte ein so zahlreiches Heer vor dem Feinde die Waffen gestreckt. Am Tage nach der Schlacht stellte sich Napoleon selbst dem Könige Wilhelm als Gefangener. Das Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel wurde ihm zum Aufenthalte angewiesen. Den sieggekrönten König von Preußen aber umrauschte, als er die Reihen seiner begeisterten Krieger durchtritt, der vieltausendstimmige Gesang:

„Heil dir im Siegerkranz,  
Herrscher des Vaterlands,  
Heil, König, dir!“

„Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!“ schrieb der König an seine Gemahlin. J. C. Andrä.